

Außenminister Eden, der London bereits verlassen hatte, seinen Wochenendaufenthalt abbrach und sofort in die Downingstreet zurückkehrte.

In politischen englischen Kreisen wird ganz offen dem Verdacht Ausdruck gegeben, daß die Ueberfälle auf die „Leipzig“ einen letzten verzweifelten Versuch darstellten, die Einigung der vier Mächte über die Kontrollfrage zu durchkreuzen.

Die englische Presse veröffentlicht alle Meldungen über den neuen Zwischenfall unter großen Ueberschriften, wobei die Feststellung der Reichsregierung, daß sie nicht gewillt sei, weitere Schießversuche der bolschewistischen U-Boot-Platzen untätig hinzunehmen, allgemein hervorgehoben wird.

Im Zusammenhang mit der Haltung der englischen Regierung in der spanischen Frage im allgemeinen verdient der Rückzug, den England in der Frage der baltischen Flüchtlingsschiffe angetreten hat, große Beachtung.

Das Weltscho des bolschewistischen Piratenüberfalls

Paris rechnet mit einer gemeinsamen Protestnote an Valencia

Der unerhörte Piratenüberfall der spanischen Bolschewisten auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ beschäftigt die Auslandspresse in höchstem Maße.

Die Londoner Presse bringt ausführliche Berichte über den neuen Ausbruch auf ein deutsches Kriegsschiff, vermeidet jedoch bei aller Würdigung des unabwehrlichen Angriffes jede Aufmachung. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times“ schreibt, in britischen Kreisen herrsche öffentliche Genugtuung darüber, daß Deutschland sich des vereinbarten Weges der Konsultation bedient habe.

Von der Pariser Presse wird der Vorfall und der deutsche Schritt in London in großer Aufmachung wiedergegeben. Während die Linksblätter, wie zu erwarten, von einem deutschen „Manöver“ sprechen, verhält sich die übrige Presse sehr korrekt und beschränkt sich zum größten Teil auf die objektive Wiedergabe der Einzelheiten.

Auch das politische Hauptinteresse der römischen Zeitungen richtet sich auf den neuen provokativen Anschlag spanisch-bolschewistischer U-Boote auf den Kreuzer „Leipzig“, der in voller Uebereinstimmung mit der deutschen Presse scharf verurteilt wird.

Rabinett Blum zurückgetreten

Erbitterter Kampf um die französischen Finanzgesetze

In Frankreich wurde seit einigen Tagen ein erbitterter Kampf um finanzielle Ermächtigungsgesetze für die Volksgouvernement von Blum geführt. Nachdem die Kammer mit schwacher Mehrheit die Gesetze gebilligt hatte, wurden sie am Sonnabendnachmittag dem Senat vorgelegt.

Nach Ministerpräsident Blum sprach im Senat der Vorsitzende des Finanzausschusses, Senator Caillaux. Er griff in einer scharfen, zeitweise ironischen Rede den Standpunkt der Regierung an. Schließlich lehnte der Senat den Antrag Perrier, der den Wortlaut der von der Kammer verabschiedeten Vorlage wieder aufnahm, und den die Regierung sich zu eigen gemacht hatte, mit 188 gegen 72 Stimmen ab.

Der Finanzausschuh der Kammer hat den vom Senat angenommenen Gesetzesentwurf mit 26:16 Stimmen und zwei Enthaltungen am Sonnabendnachmittag abgelehnt und damit die ursprüngliche Fassung des Regierungsvorschlags wiederhergestellt.

Auf Verlangen der radikalsozialen Fraktion wurde die ursprüngliche für 9 Uhr angesetzte Kammer Sitzung auf 10 Uhr verlegt, um der radikalsozialen Fraktion Gelegenheit zur Beratung über ihre Stimmabgabe im Plenum zu geben.

In einer kurzen Sitzung nahm die Kammer den von ihrem Finanzausschuh wiederhergestellten Text der Regierungsvorlage über das Vollmachtsgesetz mit 236 gegen 218 Stimmen, also mit der gleichen Mehrheit wie bei der ersten Lesung, an und vertagte sich dann auf Sonntag, 6 Uhr abends.

Bis in die späten Abendstunden des Sonntags war in der Entwicklung der französischen innerpolitischen Krise immer noch keine Entscheidung erfolgt, wenn auch die verschiedenen Verhandlungen, die im Laufe des Sonntags in

den Ausschüssen und Sitzungszimmern geführt wurden, zweifellos den Eindruck einer gewissen Entspannung hervorriefen. Sonntag vormittag wurde der in der Nacht von der Kammer in der Regierungsfassung wiederhergestellte Text des Vollmachtsgesetzes dem Senat übergeben, der sich daraufhin auf den Nachmittag vertagte.

Der Finanzausschuh der Kammer hatte inzwischen einen Vergleichsentwurf ausgearbeitet, den die Regierung aufgegeben hat und der auch die Zustimmung der Kommunisten fand. Er soll die Regierung ermächtigen, während der Dauer der Sitzungsperiode des Jahres 1937 und bis spätestens 31. Juli d. J. alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den öffentlichen Kredit zu erhalten und den Franzosen zu schenken.

Wie von unterrichteter französischer Seite bekannt wird, hat es das Rabinett Blum deshalb so außerordentlich eilig, die finanziellen Vollmachten durch das Parlament übertragen zu erhalten, weil es zu Beginn der Woche bereits in neue Verhandlungen mit England und den Vereinigten Staaten tritt, die voraussichtlich eine gewisse Abänderung des Währungsabkommens herbeiführen werden.

Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, ist das Rabinett in der Nacht zum Montag zurückgetreten. Weitere Einzelheiten folgen.

Piratenstreik energische Gegenmaßnahmen verlange, die ein für allemal mit diesen verräterischen und tödlichen Ueberfällen Schluss machen.

Leipzig an seinen Paten-Kreuzer

Anlässlich der verurteilten Torpedierung des Kreuzers „Leipzig“ durch sowjetische Piratenschiffe fauchte die Stadt Leipzig ihrem Patenkreuzer einen Funken, in dem es heißt: „Mit Empörung hat die Stadt Leipzig von dem ruchlosen Angriff roter Piraten auf den Kreuzer „Leipzig“ Kenntnis erhalten. Die Stadt Leipzig bringt ihre große Freude zum Ausdruck, daß der Anschlag mißlang. Sie ist stolz, ihren Patenkreuzer auf der Wacht gegen rote Blitze zu wissen.“

„Admiral Scheer“ in Gibraltar

Befehlshaber der Panzerschiffe an Bord In Gibraltar ist das deutsche Panzerschiff „Admiral Scheer“ eingetroffen. Der Befehlshaber der Panzerschiffe, Konteradmiral von Fische!, der sich an Bord des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ befindet, der Kommandant des Panzerschiffes, Kapitän zur See Ciliax, und mehrere Offiziere begaben sich an Land und stattenen den im Marine Lazarett liegenden verletzten deutschen Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ einen Besuch ab.

Stalins großes Wüten

Massenverhaftungen in den Bezirken am Schwarzen Meer

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Moskau nimmt Stalins „Säuberungsaktion“ in Sowjetrußland immer größere Ausmaße an. Danach wurde auf der Konferenz des Parteimittees im Bezirk Kasow-Schwarzes Meer festgestellt, daß die überwiegende Mehrheit der staatlichen und Parteiorganisationen jahrelang von „Vollfeinden, Trozkisten und Spionen“ geleitet worden seien. Der Trozkistische Rechtsblock dieses Gebietes sei der Hauptstützpunkt aller sowjetfeindlichen und gegenrevolutionären Elemente gewesen, die sich vor allem bemühten, in der Landwirtschaft wieder den bäuerlichen Großbetrieb einzuführen.

Im nördlichen Donbecken habe neben der Trozkistengruppe noch eine andere gefährliche Organisation selbständig gearbeitet. Im Gebiet von Koluksk sind die antisowjetischen Elemente überall eingebürgert, in Berufsverbänden, in Organisationen der Arbeiterlager, der Industrie und Landwirtschaft, der kulturellen Einrichtungen und der Presse.

Die Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zählt eine Reihe Namen von solchen führenden Personen auf, die als böswillige Volksfeinde festgestellt wurden, u. a. auch Mitglieder des Büros des Landespar-

teikomitees, der frühere Botschafter in Rom, Gleboff-Nilow und „andere Spione und Saboteure, die durch Hervorrufen von Katastrophen und Bränden Morde an Arbeitern provozierten.“

Nach Verichten auf der Parteikonferenz arbeiteten im Gebiet von Schwachinsk von 143 Organisationen 117 schlecht, in Zagorog von 118 sogar 113, in Novo-Tscherkassk 58 von 71, in Kholm 218 von 331. In diesen Städten war, wie auf der Parteikonferenz festgestellt wurde, die sowjetfeindliche Aktion am stärksten.

Unter der Anklage, „mit den Feinden des Sowjetvolks zusammengebeizelt zu haben“, wurden, wie bei einer Parteikonferenz in Kasow am Don mitgeteilt wurde, sechs leitende Funktionäre, darunter die Vorsitzenden des Gebietsvollzugsausschusses und des Stadtsowjets, verhaftet. In Ordschonikidse im Nord-Kaukasus wurden ebenfalls drei namentlich genannte „und andere“ Funktionäre abgesetzt und in Haft genommen. Außerdem wurden 3362 Mitglieder aus der Partei ausgeschlossen, was stets mit einer Verhaftung verbunden ist.

Eine interessante Wendung hat eine Konferenz der Sowjetchriftsteller im Kasow genommen. Wie aus dem Bericht wird, ist festgestellt worden, daß dieser Verband im Kaukasus „nationalistisch verfauscht“ sei. Mehr Mitglieder wurden aus dem Verband ausgeschlossen und verhaftet.

Moskauer Rüstungsanleihe beschlossen

Weltbolschewismus vermehrt seine Waffen

Nachdem die Sowjetregierung sich mehrere Tage lang von verschiedenen Partei- und sonstigen Organisationen „bitten“ ließ, eine neue Rüstungsanleihe aufzulegen, konnte sie nunmehr nicht umhin, diesen „Bitten“ zu entsprechen. Wie eine amtliche Tag-Meldung besagt, hat der Rat der Volkskommissare die Ausgabe der Rüstungsanleihe grundsätzlich beschlossen und den Finanzkommissar mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfes beauftragt.

Der Rat, auf dem diese Anleihe zustande kam, wie die Tagespresse ihrer Auslegung, sind gleichermassen bemerkenswert. Man schenkte ihnen direkten Beschluß und wählte den Weg „über das Volk“, indem man den Organisationen befohl, die Initiative zu ergreifen. Das Ziel der Anleihe sagt sich eindeutig in den großen Plan der Aktivierung des Weltbolschewismus ein.

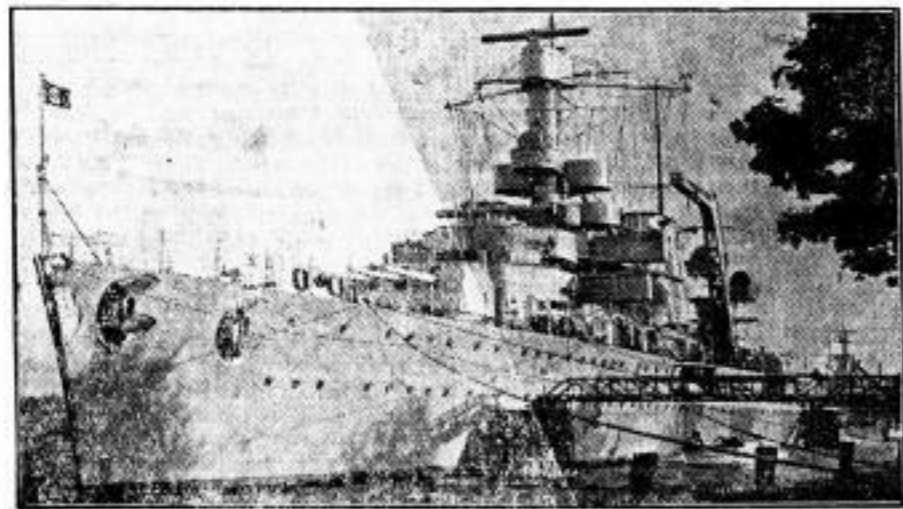
Der Duce sprach zu den italienischen Frauen

Der Duce hat am Sonntag in Rom die Ausstellung für Ferienkolonien und Kinderhilfe eröffnet, die zeigt, was das faschistische Italien für die Volksgesundheit tut. 30.000 Frauen aus allen Teilen Italiens brachten bei dieser Gelegenheit dem Duce eine Huldigung dar, die er mit einer herzlichen Ansprache erwiderte. Er forderte die Mütter auf, ihre Kinder im Sinne des Reichsgedankens römisch und faschistisch zu erziehen.

Deutsche Auswanderer in Not

In weiten Gebieten des Chaco, an der Grenze von Argentinien, Bolivien und Paraguay, herrscht besonders in den deutschen Siedlungsgebieten eine starke Hungersnot; die Lage ist teilweise trostlos geworden.

Die Hungersnot entstand infolge der Dürre, die den Ernteertrag fast völlig vernichtete. Die Notlage wurde durch Heuschreckenschwärme, Schweinepest und Verderben verschärft. In Pampa del Infierno befinden sich vierzig deutsche Auswandererfamilien — 270 Köpfe — in der furchtbaren Notlage. Eine Hilfsaktion durch den Deutschen Volksbund in Argentinien sowie durch deutsche Wohltätigkeitsgesellschaften wurden eingeleitet.



Der deutsche Kreuzer „Leipzig“

Nef am 18. Oktober 1929 vom Stapel und wurde 1931 in Dienst gestellt. Der Kreuzer hat eine Wasserverdrängung von 6000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 32 Seemeilen. Er ist ausgerüstet mit neun 15-, vier 88- und acht 57-Zentimeter-Geschützen, acht Maschinengewehren und zwölf Torpedorohren. Die Besatzung beträgt 608 Mann. Scherl